

beteiligten Ministerien über die Finanzierung einigen und die ESS wie derzeit noch angekündigt 2019 in Betrieb geht, ist für die deutsche Nutzergemeinschaft ein längerer Parallelbetrieb von ILL und ESS ganz wesentlich. „Da die ESS auf der grünen Wiese gebaut wird, muss dort ein zum ILL vergleichbarer Nutzerbetrieb auf höchstem internationalen Niveau erst aufgebaut werden“, sagt Unruh: „Das geht nicht von heute auf morgen.“

Handlungsbedarf sieht das KFN auch bei den Quellen auf deutschem Boden, an denen sich all diejenigen Untersuchungen durchführen lassen, die nicht auf die einzigartigen Möglichkeiten der ESS angewiesen sind. Die starke Position Deutschlands in der Neutronenforschung sei auch maßgeblich diesen Quellen zu verdanken. „Wir haben immer Quellen und Instrumente mit großem Erfolg auf internationalem Niveau entwickelt und betrieben“, betont Unruh. Nachdem die Reaktoren in Geesthacht sowie Jülich 2010 bzw. 2006 stillgelegt wurden, stehen der Wissenschaft in Deutschland derzeit allerdings nur noch die Reaktoren in Berlin (BER II) und Garching (FRM II) zur Verfügung. Zudem hat das Helmholtz-Zentrum Berlin (HZB) im Sommer beschlossen, den BER II bis Ende 2019 ebenfalls stillzulegen und ganz aus der Neutronenforschung auszuweisen.<sup>§)</sup> „Angesichts des in Berlin vorhandenen Knowhows wäre das ein ganz herber Verlust“, ist Unruh überzeugt: „Gerade auch für die am HZB so starke Energieforschung bieten Neutronen einzigartige Möglichkeiten.“ Das KFN würde es sehr befürworten, wenn sich das HZB stattdessen stark an der ESS engagieren würde, ähnlich wie es das Forschungszentrum Jülich seinerzeit am FRM II getan hat.

Damit die Versorgung mit Neutronen auch über das Jahr 2020 hinaus gesichert ist – dann wird der FRM II wohl die einzige Quelle auf deutschem Boden sein –, sollte möglichst frühzeitig die Planung einer auf hohe Brillanz optimierten nationalen Spallationsquelle angegangen werden, die sich nach dem absehbaren Auslaufen des ILL in

den 2030er-Jahren kostenneutral betreiben lasse. Angesichts der bei solchen Projekten oft jahrzehntelangen Planungs- und Bauphase – die ersten Überlegungen zur ESS liegen über 20 Jahre zurück – müsste schon ein Wunder geschehen, damit sich in diesem Zeitraum eine neue nationale Quelle realisieren lässt.

Stefan Jorda

## Startschuss für SCOAP3

### Viele Veröffentlichungen der Teilchenphysik künftig frei zugänglich.

Der Nachweis des Higgs-Bosons gehört zweifelsfrei zu den bahnbrechendsten wissenschaftlichen Resultaten der letzten Jahre. Dieses und andere am Large Hadron Collider (LHC) des CERN erzielte Ergebnisse sind weltweit frei zugänglich, denn die LHC-Kollaborationen hatten bereits 2007 ihre Mitglieder zu „Open Access-Veröffentlichungen“ aufgefordert. Mit dem Ziel, den freien Zugang bei gleichzeitiger Qualitätskontrolle durch Peer Review auf möglichst viele Veröffentlichungen der Teilchenphysik auszudehnen, hat das „Sponsoring Consortium for Open Access Publishing in Particle Physics“ in den vergangenen Jahren Verhandlungen mit Verlagen, Bibliotheken sowie Forschungs- und Förderorganisationen geführt. Nach

dem erfolgreichen Abschluss dieser Verhandlungen fiel am 1. Januar der offizielle Startschuss für SCOAP3.<sup>†)</sup>

Das unter Leitung des CERN zustande gekommene Abkommen mit zunächst elf Verlagen und Fachgesellschaften, darunter die DPG, umfasst zehn Zeitschriften, darunter Physics Letters B, Nuclear Physics B, das Journal of High Energy Physics und das New Journal of Physics. Vorausgegangen war eine Ausschreibung, die künftig regelmäßig stattfinden soll. Rund 60 Prozent der Veröffentlichungen aus der Hochenergiephysik werden damit frei zugänglich sein, für die Autoren sind damit keine Kosten verbunden. Die Verlage verpflichten sich, ihre Abopreise zu reduzieren bzw. auf Artikelgebühren zu verzichten. Im Gegenzug erhalten sie eine Vergütung für ihre Dienstleistungen, insbesondere die Qualitätssicherung durch Peer Review. Das Abkommen sieht auch großzügige Möglichkeiten der Weiterverwertung vor; das Copyright bleibt bei den Autoren. In Deutschland sind neben den Hochschulen (vertreten durch die Technische Informationsbibliothek) auch die Helmholtz-Gemeinschaft und die Max-Planck-Gesellschaft an SCOAP3 beteiligt. Gemessen am Publikationsaufkommen ist Deutschland mit etwa zehn Prozent der zweitgrößte Partner von SCOAP3 hinter den USA. Die Initiative steht weiteren Partnern offen.

KP/CERN/SCOAP3/TIB

## KURZGEFASST

### Israel wird Vollmitglied des CERN

Seit über 20 Jahren beteiligen sich israelische Wissenschaftler an den Experimenten in Genf, und seit 2011 ist Israel assoziiertes Mitglied des CERN. Nach einem Beschluss des CERN-Rats Mitte Dezember wird Israel nun zum Vollmitglied.

### Frauen in der Wissenschaft

In einem Bericht analysiert die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) erstmals auch Geschlechterunterschiede bei befristet und in Teilzeit Beschäftigten an Hochschulen. 24,3 % der Professorinnen in allen Fachbereichen waren 2011 befristet angestellt, aber nur 16,3 % ihrer männlichen Kollegen. Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Professorinnen ist mit 10,4 % fast dop-

pelt so hoch wie bei Professoren (5,9 %). In der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften ist der Anteil an Professorinnen zwischen 1992 und 2011 von 2,8 % auf 13,8 % gestiegen. [www.gwk-bonn.de/fileadmin/Papers/GWK-Heft-34-Chancengleichheit.pdf](http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Papers/GWK-Heft-34-Chancengleichheit.pdf)

### Nein zur FH-Promotion

Der Deutsche Hochschulverband lehnt Pläne der schleswig-holsteinischen Landesregierung ab, Fachhochschulen das Promotionsrecht zu verleihen. Dadurch würden die verschiedenen Aufgaben der Hochschularten verwischt und das deutsche Wissenschaftssystem geschwächt. Stattdessen soll stärker als bisher qualifizierten FH-Absolventen die Promotion an Universitäten ermöglicht werden.

§) Physik Journal, August/September 2013, S. 8

†) <http://scoap3.org>, vgl. Rolf-Dieter Heuer, Ein Publikationsmodell der Zukunft, Physik Journal, Februar 2012, S. 3